

Neue Wege für nachhaltiges Bauen

In einem gemeinsamen Pilotprojekt zeigen die Hochschule Coburg sowie das Ebensfelder Bauunternehmen Raab, wie klimaangepasstes Bauen aussehen kann. Im Mittelpunkt steht dabei Holz aus dem Frankenwald.

Von Sabine Rathel

KRONACH/EBENSFELD. Das Projekt könnte ein Wendepunkt im Bauwesen sein; eine echte Transformation hin zu nachhaltigem Bauen und naturnahem Wohnen. Ausgangspunkt ist Redwitz an der Rodach im Nachbarlandkreis Lichtenfels. Im kommenden Jahr wird hier, auf einer 15.000 Quadratmeter großen Brachfläche, eine kleine Öko-Siedlung entstehen, die zeigt, dass Bauen auch anders geht: modern designt, in kleineren Einheiten, ökologisch sinnvoll, kostengünstig, wohngesund und im Einklang mit der Natur. Entstehen sollen 30 Wohnungen in der Größe zwischen 35 und 100 Quadratmetern. Neben dem individuellen Wohnraum werden auch Bereiche für das soziale Miteinander und die Gemeinschaft geplant. Die Siedlung wird im Schwammstadtprinzip konzipiert, das heißt Regenwasser wird aufgefangen, sinnvoll genutzt und landet nicht einfach in der Kanalisation – eine wirksame Maßnahme zur Klimaanpassung hinsichtlich zunehmender Wetterextreme wie Hitze, Starkregen, Überflutung und Trockenheit.

„Das Land braucht neue Wohnformen. Wir müssen weg vom typischen Einfamilienhaus.“

Gisela Raab
Bauunternehmerin

Fotovoltaik auf den Dächern und eine nachhaltige Wärmeversorgung gehören dazu – aber auch das bewusste Einbeziehen des alten Baumbestands. Auch das ist eine Besonderheit: Die Architekten haben den vorhandenen Naturraum stets im Blick. Deshalb finden die Planungen in enger Abstimmung mit Zoologen, Biologen und Geoökologen statt.

Wesentliches Element des ökologischen Bauens ist die Verwendung nachhaltiger Materialien. Zum Einsatz kommen wahlweise Lehmsteine, Hanf-Kalk-Steine oder „Triq-Briqs“, aus Kalamitatenholz hergestellte Holzbausteine.



Neue Perspektiven für den Frankenwald

Mit dem Partnerprojekt „Zukunft Holz – Transformation einer Holzregion“ will der Landkreis Kronach den Waldbau vorantreiben. Geforscht wird an nachhaltigen Konzepten, um aus dem Frankenwald einen zukunftsfähigen, klimaresistenten Nutzwald zu machen. Daneben werden neue Vermarktungskonzepte für die Holzwirtschaft entwickelt. Dazu arbeiten unter anderem Waldbesitzer, Forstverwaltungen und holzverarbeitende Unternehmen in verschiedenen Projektgruppen zusammen. Die *Neue Presse* stellt die verschiedenen Akteure und ihre Zielsetzungen vor.

Die geplante Öko-Siedlung trägt den Titel „Kleiner Wohnen @ Land“. Das Konzept ist das Ergebnis gemeinsamer Überlegungen von Gisela Raab, Bauingenieurin, Baubiologin und Geschäftsführerin der Raab Baugesellschaft mbH & Co. KG in Ebensfeld, sowie von Professor Dr. Rainer Hirth von der Fakultät Design und Bauen der Hochschule Coburg.

Die beiden Bauexperten stellten sich die Frage: „Was wäre eine wirkliche Transformation im Bauwesen?“ Dabei haben Raab und Hirth baubiologische, architektonische, wirtschaftliche aber auch soziale Aspekte unter die Lupe genommen. Daraus ist ein Forschungsprojekt entstanden, das vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz unterstützt wird.

Basis bildeten erste Entwürfe, die Professor Hirth gemeinsam mit Studierenden entwickelt hat. Das Bauunternehmen Raab übernimmt mit seiner langjährigen Expertise im Bereich des ökologischen Bauens die Realisierung. Über zwei Jahre wird das Projekt von der Hochschule Coburg wissenschaftlich begleitet, dokumentiert, analysiert und bewertet. Erforscht werden sollen die Erfolgsfaktoren und Hemmnisse bei der Schaffung alternativer, platzsparender, ressourceneffizienter und sozialer Wohnformen im ländlichen Raum. Am Ende könnte „Kleiner Wohnen @ Land“ auch als Blaupause für andere Regionen dienen.

„Das Projekt dürfte in ganz Deutschland einmalig sein“, konstatiert Gisela Raab. „Wir haben hier die einmalige Chance, ökologisches Bauen in Bestform unter Beweis zu stellen. Ausgehend vom „Innovationsdreieck Coburg - Kronach - Lichtenfels“ werden wir damit eine Vorreiterrolle im Bereich Bauen einnehmen und einen breitenwirksamen Impuls für eine neue klimagerechte Baupraxis setzen.“

Die Unternehmerin weiß, wovon sie spricht. Sie hat sich mit ihrem Unternehmen als Pionierin auf dem Gebiet des ökologischen Bauens weit über Oberfrankens Grenzen hinaus einen Namen gemacht. Sie wurde mit zahlreichen Auszeichnungen wie dem deutschen Baupreis oder auch dem Sonderpreis Nachhaltigkeit gewürdigt. Bereits 2013 wurde Gisela Raab vom damaligen Bayerischen Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Dr. Marcel Huber, zur Umweltakt-Botschafterin für Oberfranken ernannt.

Große Hoffnungen setzt Bauunternehmerin Raab auf den Baustoff „TriqBriq“. „Das ist eine Riesenchance für den Frankenwald!“, so ihre Überzeugung. „Anders als bei der Ständerbauweise, bei der ein Holzskelett mit anderen Baustoffen – auch mit Kunststoffen – gefüllt wird, ist ein aus „TriqBriqs“ gefertigtes Haus massiv. Gespeicherter CO bleibt im Holz gebunden. Die Bausteine könnten aus Kalamitaten- bzw. Sturm-, Abfall- oder Käferholz und dank kompakter Anlagentechnik unkompliziert bei den Sägewerken vor Ort im Frankenwald hergestellt werden. So sparen wir uns lange Transport-



Die Unternehmerin und Baubiologin Gisela Raab setzt sich für die Verwendung nachhaltiger Baumaterialien, wie den aus Kalamitatenholz hergestellten „TriqBriq“ ein.

Foto: NP/Sabine Rathel

wege und sorgen zugleich dafür, dass die Wertschöpfungskette in der Region bleibt.“

Weitere Vorteile der Briqs seien, so Gisela Raab, das abfallfreie und schnelle Bauen, ganz ohne Trocknungszeiten, da hier kein „Kleber“ wie Mörtel verwendet werden muss. Die Holzsteine werden, ähnlich dem „Lego-Prinzip“, einfach ineinander gesteckt, über Noppen und Sacklöcher im System verbunden und mit Buchenholzdübeln verriegelt. Gegenüber konventionellem Bauen spare der Einsatz von „TriqBriq“ gut 20 Prozent Zeit. Der Einsatz der Briqs ermögliche, so Raab, einen zügigen und auch kreislauffähigen Auf- und nötigenfalls auch Rückbau. Die Dämmung erfolge idealerweise mit Stroh oder Zellulose, so die Baubiologin. Verputzt werde mit Lehm. Aktuell stellt Gisela Raab den alternativen Baustoff beim Bau firmeneigener Büroräume und Mitarbeiterwohnungen auf die Probe – und sie ist von der Leistungsfähigkeit des Materials und der einfachen Handhabung begeistert.

„Geplanter Baubeginn unseres Pilotprojektes ist Januar 2026. Vielleicht können wir bis dahin schon die Briqs im Frankenwald produzieren“, hofft Gisela Raab. Für sie hat der Einsatz der Holzbricks noch weitere positive Aspekte: „Wald und Holz – das gehört doch einfach zu Oberfranken. Das ist ein ganz wesentlicher auch identitätsstiftender Gesichtspunkt. Deshalb passt das naturnahe Bauen mit Holz hervorragend in diese Region.“ Die findige Unternehmerin weiter:



So soll die geplante Öko-Siedlung „Kleiner Wohnen @ Land“ in Redwitz aussehen. Naturnahes und nachhaltiges Bauen sowie wohngesundes Leben werden hier idealtypisch vereint.

Foto: Raab Baugesellschaft

„Wir möchten einen Beitrag dazu leisten, alternative Baustoffe endlich „auf die Straße“ zu bringen. Gerade für kleine und mittelständische Handwerksbetriebe auf dem Land bietet dieser Bereich eine tolle Möglichkeit, um im Wettbewerb mit den großen Anbietern im Bausektor zu bestehen.“

Gisela Raab unterstreicht: „Das Land braucht neue Wohnformen. Wir müssen weg vom typischen Einfamilienhaus, das heute für die Jungen viel zu teuer und für die Älteren zu groß geworden ist.“ Im Rahmen des Projekts in Redwitz soll deshalb ein Genos-

senschaftsmodell entwickelt werden, das die Finanzierung und Verwaltung von Wohneigentum erleichtert, Immobilien-Spekulation jedoch ausschließt. „Das ist auch eine Möglichkeit der Demokratisierung im Bereich Bauen und Wohnen“, postuliert die Unternehmerin. Ausgehend von den Erfahrungen, die mit dem Pilotprojekt gesammelt werden, so wünscht es sich Gisela Raab, könnte Redwitz die Initialzündung für eine Dachgenossenschaft für das ländliche Bauen in der gesamten Region Lichtenfels, Coburg und Kronach werden.